

## Doris Ryffel-Rawak: Wir fühlen uns anders!

Wie betroffene Erwachsene mit ADS/ADHS sich selbst und ihre Partnerschaft erleben.  
Verlag Hans Huber, Bern, 2003. ISBN 3-456-83959-6.



Jedem Pädiater sind Begegnungen mit ADS-Kindern vertraut und, ob wir wollen oder nicht, wir müssen mit ihnen umgehen. Manche tun sich schwer dabei und oft fühlen wir uns unsicher oder nicht kompetent. Eine Möglichkeit, dem abzuhelpen, besteht darin, dass wir uns weiterbilden, und in der Schweiz waren es gerade die Kinderärzte, welche sich zuerst um diese Kinder bemühten. Während langer Zeit galt das ADS als eine Verhaltensauffälligkeit des Kindesalters, aber immer deutlicher hat es sich gezeigt, dass das Störungsbild meistens auch beim Erwachsenen weiter besteht. Einmal mehr nehmen wir Kinderärzte damit eine präventive Funktion wahr, wenn wir bei einem Kind ein ADS erkennen und ihm helfen, und so ist es denn auch für uns von Interesse, mehr darüber zu erfah-

ren, wie sich das Syndrom später beim Erwachsenen bemerkbar macht. Das obgenannte Buch bietet dazu eine ausgezeichnete Möglichkeit.

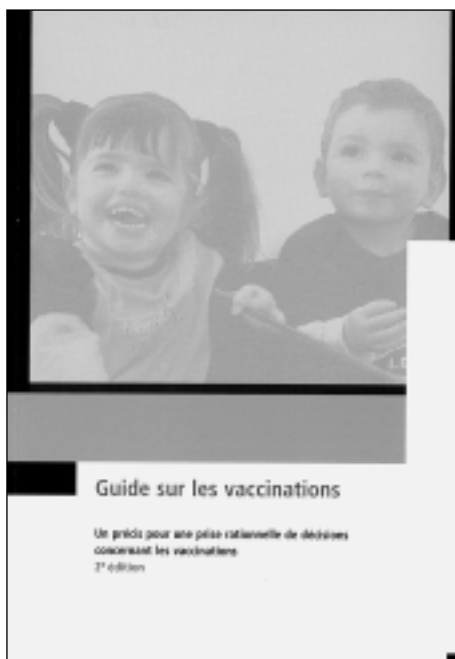
Die Autorin, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, befasst sich seit Jahren mit dem Thema ADS bei Erwachsenen. Ihre Erfahrungen darüber hat sie in ihrem ersten Buch «ADS bei Erwachsenen – Betroffene berichten aus ihrem Leben» anschaulich und lebensnah dargestellt. Nun ist ihr zweites Buch erschienen mit dem Titel «Wir fühlen uns anders! – Wie betroffene Erwachsene mit ADS/ADHS sich selbst und ihre Partnerschaft erleben». Das Buch ist eine Fortsetzung des ersten und geht nicht nur auf das Anderssein der Betroffenen ein; es lässt die Patienten vielmehr selber schildern, wie sie selber ihr Anderssein erleben. Und das macht betroffen und rührt an. Bei der Lektüre wird immer deutlicher, wie verschieden sich die einzelnen Betroffenen sehen und wie ihre Andersartigkeit von den andern immer wieder missverstanden und negativ beurteilt wird. Ständig erfolgen von überallher neue Interpretationen und Erklärungen, die alle eine Gemeinsamkeit aufweisen: Sie treffen daneben und zeigen immer wieder neu, dass nichts begriffen worden ist. Und so machen Erwachsene mit einem ADS auch ständig die bittere Erfahrung, dass die Welt nicht so ist, wie sie selber sie wahrnehmen, und dass sie sich nicht auf ihre eigenen Wahrnehmungen verlassen können. Für nicht Betroffene ist das eine kaum nachvollziehbare Situation, und oft lässt sich nur bruchstückhaft erahnen, mit welchen Schwierigkeiten Patienten mit einem ADS tagtäglich zu kämpfen haben.

Dass ihnen niemand dabei hilft und ihre Probleme nicht erkannt und oft sogar negiert werden, lässt sie noch mehr spüren, wie sehr ihre Andersartigkeit ist. Wenn dieses Anderssein missverstanden wird, erfolgen meistens negative Reaktionen: Ablehnung, Tadel, Streit, die von den Betroffenen als ungerecht empfunden werden, weil sie ja die ganze Sache aus einem völlig anderen Blickwinkel sehen. Die Folge sind immer wieder Enttäuschung, Frustrationen, Wut und Verzweiflung, und so nimmt der Leidensdruck zu und das Selbstvertrauen schwindet. Oft wird aber das Anderssein auch von der Umwelt als überraschend empfunden, als belebend, als kreativ und oft auch erheiternd. Dann entstehen immer wieder neu faszinierende Momente. Von dieser Faszination handelt das Buch, und es lässt einem beim Lesen erahnen, dass einen ADS-Patienten begeistern und bereichern, je intensiver man sich mit ihnen befasst. Es entsteht nicht nur eine Betroffenheit. Die Lust wird geweckt auf neue Begegnungen und neue Erlebnisse.

Cordula Neuhaus schreibt in einem ihrer Bücher einmal: «Anders ist auch normal». Wenn man das Buch von Doris Ryffel gelesen hat, wird dieser Satz begreifbar. Nicht nur als Aussage, vielmehr als Wunsch an uns alle.

Andreas Refardt, Luzern

## Guide sur les vaccinations Impfratgeber



Il n'est pas surprenant que la 2<sup>e</sup> édition du «Guide sur les vaccinations», édité par GlaxoSmithKline SA, ne diffère pour l'essentiel pas de la première. La formule est bonne et l'on ne peut que dire et redire les mêmes vérités. L'augmentation du tirage et la plus large distribution sont à saluer.

S'il ne faut donc pas s'attendre à de grandes nouveautés, la comparaison des cartes montrant la régression de la polio vaut la peine: il s'annonce là une belle victoire. Pour parler de «progrès fulgurants» il faudra par contre attendre l'apparition de vaccins s'attaquant à d'autres grands fléaux de l'humanité, et non seulement à la varicelle des américains.

Es ist nicht erstaunlich, dass sich die zweite Auflage des von GlaxoSmithKline AG herausgegebenen «Impfratgebers» nicht wesentlich von der ersten unterscheidet. Die Formel ist gut und man kann nur immer und immer wieder die gleichen Wahrheiten wiederholen. In diesem Sinne sind die vergrößerte Auflage und die breitere Verteilung begrüssenswert.

Wenn auch keine grossen Neuigkeiten zu erwarten sind, so lohnt sich ein Vergleich der Polio-Karten: der Rückgang ist erfreulich und es zeichnet sich hier ein grosser Erfolg ab. Um von «rasantem Wandel» sprechen zu können, sollten wir aber auf Impfstoffe gegen weitere Geisseln der Menschheit und nicht nur gegen die Varizellen in den USA zählen können.

R. Schlaepfer, La Chaux-de-Fonds